

Fest der Heiligen Familie - 29.12.2013

Aus dem Buch Jesus Sirach 3,2-6.12-14

Der Herr hat den Kindern befohlen, ihren Vater zu ehren, und die Söhne verpflichtet, das Recht ihrer Mutter zu achten. Wer den Vater ehrt, erlangt Verzeihung der Sünden, und wer seine Mutter achtet, gleicht einem Menschen, der Schätze sammelt. Wer den Vater ehrt, wird Freude haben an den eigenen Kindern, und wenn er betet, wird er Erhörung finden. Wer den Vater achtet, wird lange leben, und wer seiner Mutter Ehre erweist, der erweist sie dem Herrn. Mein Sohn, wenn dein Vater alt ist, nimm dich seiner an, und betrübe ihn nicht, solange er lebt. Wenn sein Verstand abnimmt, sieh es ihm nach, und beschäme ihn nicht in deiner Vollkraft! Denn die Liebe zum Vater wird nicht vergessen, sie wird als Sühne für deine Sünden eingetragen.

Aus dem Brief an die Kolosser 3,12-21

Ihr seid von Gott geliebt, seid seine auserwählten Heiligen. Darum bekleidet euch mit aufrichtigem Erbarmen, mit Güte, Demut, Milde, Geduld! Ertragt euch gegenseitig, und vergebt einander, wenn einer dem andern etwas vorzuwerfen hat. Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Vor allem aber liebt einander, denn die Liebe ist das Band, das alles zusammenhält und vollkommen macht. In eurem Herzen herrsche der Friede Christi; dazu seid ihr berufen als Glieder des einen Leibes. Seid dankbar! Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch. Belehrt und ermahnt einander in aller Weisheit! Singt Gott in eurem Herzen Psalmen, Hymnen und Lieder, wie sie der Geist eingibt, denn ihr seid in Gottes Gnade. Alles, was ihr in Worten und Werken tut, geschehe im Namen Jesu, des Herrn. Durch ihn dankt Gott, dem Vater! Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter, wie es sich im Herrn geziemt. Ihr Männer, liebt eure Frauen, und seid nicht aufgebracht gegen sie! Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern in allem; denn so ist es gut und recht im Herrn. Ihr Väter, schüchtert eure Kinder nicht ein, damit sie nicht mutlos werden.

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus 2,13-15.19-23

Als die Sterndeuter wieder gegangen waren, erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten. Da stand Josef in der Nacht auf und floh mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten. Dort blieb er bis zum Tod des Herodes. Denn es sollte sich erfüllen, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen. Als Herodes gestorben war, erschien dem Josef in Ägypten ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und zieh in das Land Israel; denn die Leute, die dem Kind nach dem Leben getrachtet haben, sind tot. Da stand er auf und zog mit dem Kind und dessen Mutter in das Land Israel. Als er aber hörte, daß in Judäa Archelaus an Stelle seines Vaters Herodes regierte, fürchtete er sich, dorthin zu gehen. Und weil er im Traum einen Befehl erhalten hatte, zog er in das Gebiet von Galiläa und ließ sich in einer Stadt namens Nazaret nieder. Denn es sollte sich erfüllen, was durch die Propheten gesagt worden ist: Er wird Nazoräer genannt werden.

Liebe Brüder und Schwestern!

Zur Menschwerdung des Sohnes Gottes gehört auch, dass er in einer Familie aufwächst. Aber was der Evangelist Matthäus heute berichtet, ist noch etwas anderes: Kaum ist der Sohn Gottes in die Welt eingetreten, bekommt er auch schon die menschliche *Bosheit* zu spüren. Er

bekommt zu spüren, dass er das Zeichen ist, dem widersprochen wird: Herodes sieht im Kind von Bethlehem einen Konkurrenten, einen Feind, der bekämpft und beseitigt werden muss.

Von Anfang an steht das Leben Jesu unter dem Zeichen des Kreuzes: Das Kreuz wirft seine Schatten voraus - wie schon in der Armut von Bethlehem so noch deutlicher hier in der Flucht nach Ägypten.

Der Sohn Gottes tritt in eine Welt ein, in der Hass und Bosheit, Neid und Machtgier herrschen. Er tritt in eine Welt ein, in der sogar Unschuldige leiden müssen.

Die ersten, die das zu spüren bekommen, sind seine Eltern, Maria und Josef. Sie müssen den Widerspruch des Bösen am eigenen Sohn und am eigenen Leib erfahren. In der Nacht werden sie aufgeschreckt und müssen fliehen - in eine unsichere und ungewisse Zukunft hinein.

Bei diesem Bild der Heiligen Familie auf der Flucht drängen sich uns unwillkürlich die schrecklichen Bilder dieses Jahr auf, die Bilder von Flucht und Heimatlosigkeit, von Asyl und der Fremde, Bilder von Menschen, die weltweit auf der Flucht sind, um überleben zu können.

Diese Menschen, diese Familien auf der Flucht – sie kommen an das Schicksal der Heiligen Familie am nächsten heran. In ihrem Schicksal werden sie der Heiligen Familie am ähnlichsten. Und diese Menschen und diese Familien auf der Flucht, - sie sind für uns heute eine Herausforderung; diese Menschen sollen unsere Herzen bewegen, dass wir ihnen helfen, wo wir nur können.

Die Flucht nach Ägypten, sie macht deutlich, dass Jesus ein *Verfolgter* und ein Leidender sein wird. Aber in diesem Evangelium klingt noch ein anderes Motiv an: Es ist das Motiv der Errettung, das Motiv der Befreiung. Anklänge an das Alte Testament werden hier deutlich: So wie Mose und das Volk Israel, bei ihrem Auszug aus Ägypten, aus der Gewalt des Pharaos gerettet wurden, so wird Jesus aus der Gewalt des Herodes gerettet.

Die Absicht des Evangelisten Matthäus besteht darin, zu zeigen, dass das Alte Testament in Jesus Christus die Erfüllung gefunden hat. Jesus Christus, - *er* ist der neue Mose, der von Gott aus der Macht des größten Feindes gerettet wird, zusammen mit all denen, die ihm nachfolgen. Keine Macht und keine Bosheit der Welt können Gottes Pläne durchkreuzen und vereiteln. Und so wie Gott seinen Sohn am Anfang seines Lebens vor der Mordgier des Herodes gerettet hat, so wird er ihn auch am Ende seines Lebens erst recht retten: er wird ihn, durch Leid und Tod hindurch, zur Auferstehung und zum endgültigen Leben führen. Und darauf sollen wir schauen. Der Blick auf den endgültigen Sieg Jesu will auch uns die Kraft und Mut geben, alle Mutlosigkeit, alle Verzagtheit und Resignation zu überwinden, statt ihr zu verfallen. Wenn wir entschieden unseren Weg mit Christus gehen, dann wird auch unser Weg in den Sieg Jesu einmünden.

Und wenn wir uns mit der Familie von Nazareth auch nicht in *jeder* Hinsicht vergleichen können, so doch wenigstens unter bestimmten Aspekten, von diesem Evangelium her unter einem zweifachen Aspekt: wir gleichen der Heiligen Familie in *Gefährdung* durch den Feind, und wir gleichen ihr in der *Errettung* durch Gott.

Wie die Familie von Nazareth sind auch unsere Familien vielerlei Gefahren und Gefährdungen ausgesetzt. Überhaupt ist es so, dass jeder, der Jesu aufnimmt und ihm nachfolgen will, sich nicht wundern darf, wenn ihm Gleiches widerfährt: „Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen“, wird Jesus zu seinen Jüngern sagen.

Doch wie Gottes Hand die Heilige Familie geschützt und geführt hat, so liegt seine gütige Hand auch über uns und unseren Familien. Gottes gütige und mächtige Hand wird auch uns und unsere Familien durch alle Dunkelheiten und Gefahren hindurch zum Guten führen.

Der gütigen Hand Gottes dürfen auch wir uns selbst und unsere Familien anvertrauen. Er wird auch unseren Lebensweg begleitet und uns zu einem guten Ende bringen.

Seine helfende Hand wollen wir deshalb dankbar ergreifen; wir wollen im Gebet immer neu seine Hilfe erbitten und uns vertrauensvoll von ihm führen lassen. Amen.

P. Pius Agreiter OSB